

Newsletter 02/05

der Gleichstellungsbeauftragten der

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte,
hiermit erreicht Sie der **Newsletter 02/05**. Den Schwerpunkt dieser Ausgabe bildet das Themenfeld ***Gendermainstreaming***. Wie gewohnt haben wir dazu anregende und nützliche Informationen aus den Themengebieten Hochschule, Karriere, Arbeitsmarkt- und -alltag sowie Literatur- und Veranstaltungsankündigungen zusammengestellt.

Eine anregende Lektüre wünschen Ihnen

Ihre Bärbel Rompeltien und das Team des Gleichstellungsbüros

Inhalt

1. UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN
2. HOCHSCHULE
3. KARRIERE UND ARBEITSMARKT
4. VERANSTALTUNGEN
5. PUBLIKATIONEN/ INFORMATIONEN

1. UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN

❖ **Eltern-Service-Büro(s) der Universität Duisburg-Essen werden in Kürze eröffnet**

In Kürze werden an beiden Campi der Universität Duisburg-Essen die angekündigten Eltern-Service-Büros ihre Pforten öffnen. Schwerpunkte der Arbeit dieser Büros werden die Beratung von MitarbeiterInnen der Hochschule zu Themen wie Arbeitsrecht, Mutterschutz, Elternzeit etc., die Vermittlung von Betreuungsmöglichkeiten sowie der Aufbau eines Elternnetzwerkes an der Hochschule darstellen. Weitere Informationen und Details werden Ihnen in Kürze über die Homepage der Gleichstellungsbeauftragten sowie mittels des Newsletters zugänglich gemacht.

❖ **Ministerin und Rektor unterzeichnen Zielvereinbarung**

In der Zielvereinbarung, die auch ein Genderprofil enthält, verpflichtet sich die Universität, ihr gesamtes Studienprogramm, mit Ausnahme der Studiengänge mit staatlichem Abschluss, auf gestufte Bachelor- und Masterstudiengänge umzustellen; die Lehrqualität soll künftig kontinuierlich und systematisch verbessert, die Studierendenbetreuung ausgebaut werden. Für die Geltungsdauer der Zielvereinbarung (bis 31.12.2006) verzichtet das Ministerium auf den Genehmigungsvorbehalt für neue Studiengänge im Bereich der festgelegten Lehr- und Forschungsbereiche, solange die definierten Normstudienplatzkapazitäten nicht überschritten werden. Weiter:

http://www.uni-duisburg-essen.de/home/fb/presse/presse_6/presse_02.02.2005_07510.shtml

❖ **Sommerkurs Europa an der Universität Duisburg-Essen**

Das *Fit für Europa*-Programm im Rahmen des *Sommerkurs' Europa* an der Universität Duisburg-Essen im August richtet sich an Studierende, die verantwortungsvolle Aufgaben auf dem Arbeitsmarkt in den Niederlanden, Belgien und Deutschland übernehmen möchten. Träger des ESPRO-Programms sind die Universitäten Düsseldorf, Aachen, Duisburg-Essen, Maastricht, Nijmegen und Gent.

Zum Kursprogramm gehört unter anderem, dass Studierende aus den Niederlanden und Belgien ihre Deutschkenntnisse erweitern und deutsche Teilnehmer Einblick in die niederländische Sprache erhalten. Vermittelt werden auch praktische Voraussetzungen für ein Leben und Arbeiten im Nachbarland. Ergänzt wird der Kurs durch ein mindestens vierwöchiges Praktikum im jeweiligen Ausland. Weiter unter:

<http://www.espro.org/de/anmeldung/anmeldung.htm>

2. HOCHSCHULE

❖ **Datenbank-Kooperation für Frauen in der Wissenschaft**

Kooperation des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS (Center of Excellence Women in Science), Universität Bonn und der Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung (ZE) der Freien Universität Berlin.

In den letzten Wochen wurden mehr als 2.000 Wissenschaftlerinnen aufgefordert, sich in die vom CEWS betriebene, online verfügbare Wissenschaftlerinnen-Datenbank *FemConsult* neu einzutragen. FemConsult ist die größte interdisziplinäre Datenbank für die Vermittlung von Wissenschaftlerinnen in Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung im deutschsprachigen Raum, und umfasst z.Zt. 6.000 Datensätze. Die Datenbank genießt einen hohen Bekanntheitsgrad; Recherche und Einträge sind online möglich und stellen einen kostenlosen Service des CEWS dar. Weiter:

<http://www.femconsult.de>

<http://www.cews.org>

<http://www.fu-berlin.de/zefrauen>

❖ **Chancengleichheit - ein Anliegen der DFG**

Die Tatsache, dass der Anteil von Männern und Frauen bei Studienbeginn etwa ausgeglichen ist, der Frauenanteil aber im Verlauf der wissenschaftlichen Karriere drastisch sinkt und bei den Professoren bei zwölf Prozent liegt, ist eine der Tatsachen, die erschrecken muss. Es ist kaum zu ermessen, wie viel wissenschaftliches Potenzial ungenutzt bleibt, weil die Strukturen, die den Verbleib hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen in der Wissenschaft ermöglichen, mangelhaft sind oder gänzlich fehlen. [...] Mit Beschluss der Mitgliederversammlung vom 3. Juli 2002 wurde die Gleichstellung von Männern und Frauen in der Wissenschaft als programmatisches Ziel in die Satzung der DFG aufgenommen. Zur Umsetzung dieses Anspruchs hat die DFG in den verschiedenen Förderprogrammen Ansätze erarbeitet, um Frauen die gleichen Chancen wie Männern zuzugestehen. Dazu gehört es, Eltern zu unterstützen und damit insbesondere jungen Frauen mit Familie Möglichkeiten zum Verbleib in der Wissenschaft zu eröffnen. [...] Die DFG empfiehlt insbesondere Hochschulen mit einer großen Zahl von DFG-geförderten Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen, ein adäquates Kinderbetreuungsangebot bereitzustellen. Weiter unter:

http://www.dfg.de/wissenschaftliche_karriere/chancengleichheit/chancengleichheit.html

❖ **Internet-Portal *Center für Informations- und Wissensmanagement* (CIWM) der Georg-August-Universität in Göttingen informiert breit gefächert**

Das CIWM hat das Ziel, Instrumente des Informations- und Wissensmanagements zu entwickeln und zu implementieren sowie hochschulübergreifende Wissensnetzwerke auszubauen, um dadurch die Gleichstellungsarbeit zu professionalisieren und die aktuellen Prozesse der Hochschulreform mitzugestalten. Weiter:

<http://lnhf.gwdg.de/ciwm/>

❖ **Umstellung auf Bachelor/Master-Abschlüsse in Deutschland – jeder vierte Studiengang ist bereits umgestellt**

Die Umstellung auf Studiengänge mit Bachelor/Master-Abschlüssen geht in Deutschland verhältnismäßig schnell voran. Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz von BMBF und Kultusministerkonferenz (KMK) zum aktuellen Bologna-Bericht lobten die jüngst die Bundesministerin Bulmahn und als KMK-Vertreterin Erdsiek-Rave (Bildungsministerin Schleswig-Holstein). Im Sommersemester 2005 werden bereits ein Viertel aller Studiengänge mit Bachelor/Master-Abschluss angeboten. Weiter unter:

<http://www.studis-online.de/Studieren/art-237-bologna-bericht-2004.php>

dazu:

Was muss ein Bachelor wissen, was soll ein Master können? HRK-Senat stimmt Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse zu, Informationen unter:

http://www.hrk.de/de/presse/95_2438.php

❖ **Studien-Kredite an Studierende**

Bisher haben es die meisten Studierenden schwer, Geld bei Banken zu leihen, weil in der Regel keine Sicherheiten vorliegen. Ein Modell der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) soll es zukünftig Studierenden erleichtern, zinsgünstige und unbürokratisch Darlehen zu bekommen, um z.B. den Lebensunterhalt während des Studiums zu bestreiten oder zusätzliche Kosten während eines Auslandsaufenthalts abzudecken. Neu ist, dass für die Kreditvergabe eine Immatrikulationsbescheinigung ausreicht sowie jeder über Laufzeit und damit über die Höhe der Rückzahlungsraten selbst entscheiden kann. Damit wird eine einkommensabhängige Rückzahlung des Darlehns möglich. Die KfW, das CHE und der Stifterverband stellten das Modell am 17. Februar in Berlin 250 Bildungsexperten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft vor Auch bei

der Diskussion um darlehensfinanzierte Studiengebühren kann das KfW-Modell eine Option sein. Weiter: <http://www.che.de/newsletter/link.php?linkid=4555>
Stellungnahme des Stifterverbands zum KfW-Modell:
<http://www.che.de/newsletter/link.php?linkid=4556>

❖ **Summer School 2005: Erfolgsstrategien für Nachwuchswissenschaftlerinnen (10. bis 21. Juli 2005 in Semriach bei Graz)**

In Kooperation mit dem CEWS bietet die *Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung* der Universität Graz einen zehntägigen Seminarblock mit sozialkompetenz- und wissenschaftsorganisationsbezogener Qualifizierung und Abendprogramm an. Seminarthemen sind u.a.:

- Wissenschaftlerin sein an Universitäten. Spielregeln und Erfolgsstrategien
- Personalrechtliche Verhältnisse
- Kommunikation
- Konfliktmanagement, Durchsetzungsstrategien und Verhandlungsführung
- Teamarbeit
- Organisationskultur in der Wissenschaft

Zielgruppe: Dissertantinnen, Nachwuchswissenschaftlerinnen, Hochschulabsolventinnen aus dem deutschen Sprachraum. Weiter unter:

<http://www.cews.org/cews/news.php?aid=249>

3. KARRIERE UND ARBEITSMARKT

❖ **Gründung der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung**

Die Nobelpreisträgerin und Direktorin am Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie, Professorin Dr. Christiane Nüsslein-Volhard, hat eine Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Forschung errichtet.

Die neu gegründete Stiftung macht es sich zur Aufgabe, herausragend qualifizierten jungen Frauen mit Kindern den Berufsweg zur Wissenschaftlerin zu erleichtern. Insbesondere sollen Doktorandinnen gefördert werden, indem durch die Stiftung Zuschüsse für Kinderbetreuung und Haushaltshilfen zur Verfügung gestellt werden. Die

Stiftung möchte dazu beitragen, dass sich in Zukunft mehr hochqualifizierte Frauen an der Spitzenforschung in Deutschland beteiligen können.

Weitere Informationen: Jutta Dalhoff, Tel.: 0228/734830,

Mail: dalhoff@cews.uni-bonn.de; URL: <http://www.cews.org>

❖ **Frauen in Führungspositionen - Massiver Nachholbedarf bei großen Unternehmen und Arbeitgeberverbänden**

Frauen sind in Europa zu einem erheblich geringeren Maße in Führungspositionen tätig als Männer; im europäischen Durchschnitt haben sie nur 10 % der Sitze in den höchsten Entscheidungsgremien der jeweils 50 größten börsennotierten Unternehmen inne. Dabei gibt es international beträchtliche Unterschiede: Spitzenreiter sind Slowenien und Lettland mit Anteilen von jeweils 22 %, Schlusslicht ist Italien mit 2 %. Deutschland liegt hier mit 10 % im Mittelfeld. Eine stärkere Differenzierung für Unternehmen und Interessenverbände zeigt allerdings ein noch ungünstigeres Bild: In den Vorständen der 87 größten Kapitalgesellschaften der *Old Economy* stellen Frauen im Durchschnitt beispielsweise nur 1% und in Aufsichtsräten 8% der Sitze. Selbst in der umfassenderen Abgrenzung der Fach- und Führungspositionen insgesamt in allen Beschäftigungsbereichen von Angestellten und Beamten erreicht der Frauenanteil nicht einmal ein Drittel – obwohl ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung bei 45 % liegt. Den gesamten Aufsatz können Sie unter folgendem Link erwerben: http://www.diw.de/deutsch/produkte/publikationen/wochenberichte/jahrgang05/index.jsp?wochenbericht_diw=wochenbericht_diw&mediennr=0042007&ausgabeformat=wwwpublbereich+d+detail

❖ **Ergebnisse der Bundesweite DIHK-Umfrage *Zukunftsfaktor Kinderbetreuung*: Kita-Öffnungszeiten an Bedürfnisse arbeitender Eltern anpassen**

Kinder-Betreuungseinrichtungen in Deutschland sind nur unzureichend auf die Bedürfnisse berufstätiger Eltern ausgerichtet. Zu diesem nicht wirklich überraschenden Ergebnis führt eine bundesweite Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) unter rund 1.700 Kindertagesstätten. Danach haben nur 5 Prozent der Einrichtungen auch nach 18 Uhr geöffnet und lediglich 1,3 Prozent bieten eine Betreuung am Samstag an. Zudem bleiben über 60 Prozent der Kitas während der Schulferien geschlossen. Etwas besser sieht das Angebot morgens und mittags aus: 70 Prozent der Kindergärten öffnen vor 7.30 Uhr und fast 90 Prozent beaufsichtigen Kinder auch über Mittag. Weiter:

<http://www.dihk.de/inhalt/informationen/news/meldungen/meldung006868.main.html>

Die gesamte Studie als PDF können Sie unter folgendem Link einsehen:

<http://www.dihk.de/inhalt/download/kinderbetreuung.pdf>

❖ **Die späten Lehrer – Länder suchen noch immer Seiteneinsteiger in den Schuldienst**

Lehrer sind Mangelware. Bis 2015 verheißt die Kultusministerkonferenz rund 371.000 freiwerdende Stellen, insbesondere an Berufsschulen. Weil diese nicht annähernd durch ausgebildete Lehrer besetzt werden können, werben die Länder seit drei Jahren massiv Diplom-Absolventen an. Als ein „Ticket in die Zukunft“ preisen die Kultusminister den Lehrerberuf. Nordrhein-Westfalen hat in den vergangenen zwei Jahren knapp tausend Quereinsteiger eingestellt. Weiter:

<http://www.zeit.de/chancen/jobletter/2005/02/jobbrief>

4. VERANSTALTUNGEN

❖ **Internationale Konferenz *kultur.räume I frauen.männer*, 08. – 10.03.05, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt**

In Fortsetzung der im November 2003 erstmals abgehaltenen Konferenz *kultur.räume* wird die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt im März 2005 die internationale wissenschaftliche Tagung *kultur.räume I frauen.männer* veranstalten. Ziel des wissenschaftlichen Diskurses von 34 Frauen und Männern ist eine Bestandsaufnahme sowie eine Stärkung und Vernetzung der interdisziplinären und vergleichenden Frauen- und Geschlechterforschung im engeren Alpen-Adria-Raum (Österreich, Slowenien und Italien). Weiter:

http://www.uni-klu.ac.at/alpen-adria/assets/pdf/kultur_raeume2005.pdf

❖ ***Studium und Beruf im Wandel – Wie kommt Gender in die Modernisierungsprozesse der Hochschulen?* 06. – 07.04.05, Carl von Ossietzky Universität, Oldenburg**

Durch den Bologna-Prozess ist ein entscheidender Paradigmenwechsel in den Hochschulen in Gang gesetzt worden: Studium und Lehre werden modularisiert und in

Bachelor- und Masterstudiengänge strukturiert. Die Qualität der Hochschulausbildung soll sich zukünftig verstärkt an der Berufsbefähigung der Studierenden messen. Die Hochschulen sind dabei aufgefordert, geschlechtergerechte Bildungs- und Berufschancen für ihre Studierenden zu schaffen und *Gender Kompetenzen* zu vermitteln. Wir möchten darauf hinweisen, dass das *Mentorinnennetzwerk Meduse* im Rahmen dieser Veranstaltung als *best practice-Beispiel* präsentiert werden wird.

Weiter: <http://www.uni-oldenburg.de/gss/12043.html>

Programm: http://www.uni-oldenburg.de/gss/download/Flyer_konferenz-1.pdf

❖ **Europäische Konferenz *Think EQUAL!*** am 03. – 05.04.05, IHK Frankfurt am Main

Think EQUAL! Visionen entwickeln – Zukunft aktiv mitgestalten! Für Chancengleichheit in der Informationsgesellschaft – im Fokus der Konferenz stehen der Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis, die Verbreitung von Best-Practice-Beispielen und die Unterstützung von länderübergreifenden Netzwerken. Zentrale Themen der Konferenz sind Chancengleichheitsstrategien in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, das Verhältnis von Gender und Technik, Berufswahlverhalten junger Menschen, Arbeitsmarktsegregation sowie innovative Bildungs- und Arbeitskonzepte in der Informationsgesellschaft. Weiter: <http://www.equal-it-y.com/think-equal>

❖ Tagung ***Compositing Gender. Körperkonzepte und Begehrenspolitiken an der Schnittstelle von materieller und visueller Kultur***, 31.03. – 02.04.05., Kulturwissenschaftliches Institut, Essen

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Elke Gaugele (Universität zu Köln) und Ilka Becker (Universität zu Köln); Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Prof. Dr. Marie-Luise Angerer (Kunsthochschule für Medien, Köln), Dr. Ulrike Bergermann (Ruhr-Universität Bochum), Prof. Dr. Irit Rogoff (Goldsmiths College, London), Prof. Dr. Celia Lury (Goldsmiths College, London); Teilnahme nach Anmeldung begrenzt möglich.

Weiter: <http://www.kulturwissenschaftliches-institut.de/>

5. PUBLIKATIONEN/ INFORMATIONEN

❖ Aktuelle Publikationen aus dem Themenfeld *Gender Mainstreaming*

- Meuser, Michael/ Neusüß, Claudia (Hg.), Gender Mainstreaming, Konzepte - Handlungsfelder - Instrumente, Bonn 2004

- Jung, Dörthe/ Krannich, Margret (Hg.), Die Praxis des Gender Mainstreaming auf dem Prüfstand, Frankfurt am Main 2005

- Becker, Ruth/ Kortendiek, Beate (Hrsg.), Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie, Wiesbaden 2004

- Institut für sozial-ökologische Forschung (Hg.), Wissenschaftliche Begleitung zur Einführung des Gender Mainstreaming in die Regelpraxis des BMU, Frankfurt/M. 2004

- Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL): 'Gender Mainstreaming - Ein neuer Ansatz in der Regionalentwicklung', Bonn 2004

- Bergmann, Nadja/ Gubitzer, Luise/ Klatzer, Elisabeth: Gender Budgeting - Handbuch zur Umsetzung geschlechtergerechter Budgetgestaltung, Wien 2004

- DIHK – Deutsche Industrie- und Handelskammer, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Beruf & Familie gGmbH - eine Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung: Familienorientierte Personalpolitik - Ein Checkheft für kleine und mittlere Unternehmen, Bonn, 2004.

Impressum:

Herausgeber

Büro der Gleichstellungsbeauftragten Universität Duisburg-Essen, Campus Essen

Redaktionsadresse

Universitätsstraße 12, 45141 Essen

Fon: 0201/183-4261

Fax: 0201/183-4013

Wir freuen uns über Anregungen oder Kommentare:

E-Mail: gleichstellungsbeauftragte@uni-essen.de

URL: <http://www.uni-essen.de/gleichstellungsbeauftragte/>

Alle Angaben, speziell URL-Adressen, sind ohne Gewähr.